

UK Parliament's Science & Technology Committee Inquiry

Britische Politiker stellen an 23 Vertreter von Verlagen, Fachgesellschaften, Bibliotheken, Wissenschaften und Forschungsorganisationen 428 Fragen über die Zukunft des wissenschaftlichen Publikationswesens

Bruno Bauer, Wien

Die seit Jahren geführte Grundsatzdiskussion über die Zukunft des wissenschaftlichen Publikationswesens ist derzeit vor allem als Auseinandersetzung über die Chancen und Risiken von *Open Access* wahrzunehmen. Im Dezember 2003 hat diese Thematik mit dem nunmehr auch von der Politik gezeigten Interesse eine neue Qualität erreicht, als vom *Science Technology Committee*¹ des britischen Unterhauses eine Untersuchung zum Thema „*Scientific Publications*“ angekündigt worden ist.

„Journals are at the heart of the scientific process. Researchers, teachers and students must have easy access to scientific publications at a fair price. Scientific journals need to maintain their credibility and integrity as they move into the age of e-publication. The Committee will have some very tough questions for publishers, libraries and government on these issues.“

(*Ian Gibson*, Vorsitzender des *Science Technology Committee*)

Zunächst wurden interessierte Organisationen und Einzelpersonen vom *Science Technology Committee* eingeladen, zu folgenden Fragen schriftliche Stellungnahmen abzugeben:

* *What impact do publishers' current policies on pricing and provision of*

scientific journals, particularly "big deal schemes", have on libraries and the teaching and research communities they serve?

* *What action should Government, academic institutions and publishers be taking to promote a competitive market in scientific publications?*

* *What are the consequences of increasing numbers of open-access journals, for example for the operation of the Research Assessment Exercise and other selection processes? Should the Government support such a trend and, if so, how?*

* *How effectively are the Legal Deposit Libraries making available non-print scientific publications to the research community, and what steps should they be*

taking in this respect?

* *What impact will trends in academic journal publishing have on the risks of scientific fraud and malpractice?²*

Zwischen März und Mai 2004 wurden 23 Vertreter von Verlagen, Fachgesellschaften, Bibliotheken, Wissenschaften und Forschungsorganisationen vom *Science Technology Committee* als Zeugen in den Untersuchungsausschuss zum Thema „*Scientific Publications*“ eingeladen.

Die Protokolle der vier Sitzungen des *Science Technology Committee* sind - als unkorrigierte Parlamentsmitschriften - über das Internet für jeden Interessenten frei zugänglich.³

I. Sitzung am 1. März 2004⁴

PUBLIC QUESTIONS 1-93:

In der I. Sitzung des *Science Technology Committee* wurde die Position von kommerziellen *STM*-Verlagen in der aktuellen Debatte um die Zukunft des wissenschaftlichen Publikationswesens thematisiert.

Von den elf Mitgliedern des 1992 eingerichteten *Science and Technology Committee* haben folgende Personen an bisherigen vier Sitzungen (1. März 2004: I; 8. März 2004: II; 21. April 2004: III; 5. Mai 2004: IV) zum Thema „*Scientific Publications*“ teilgenommen:

- Dr Ian Gibson, in the Chair (I, II, III, IV)
- Paul Farrelly (I, IV)
- Dr Evan Harris (I, II, III, IV)
- Kate Hoey (II, III, IV)
- Dr Brian Iddon (I, II, III, IV)
- Mr Robert Key (I, II, III, IV)
- Mr Tony McWalter (I, II)
- Geraldine Smith (I, II)
- Bob Spink (I, III)
- Dr Desmond Turner (I, III, IV)

Über die Stimmung unter den Zuhörern am ersten Sitzungstag schrieb *Richard Poynder* in *Information Today*:

“Certainly, many of the 80-plus people attending on the first day had come to see publishers called to account for their part in the ongoing journal price-inflation crisis. They wanted to see the school bullies given a bloody nose. As one attendee said gleefully to a colleague, “This is going to be great spectator sport.”

To add to the spectacle, the boisterous crowd waiting outside the committee room repeatedly blocked the narrow corridor of the House of Commons, impeding the passage of a number of politicians, including British Foreign Secretary Jack Straw. Four policemen urged the visitors to keep to the side of

*the passageway—and to make less noise.”*⁵

Q-1-Q63

Mr Robert Campbell, President, Blackwell Publishing

Dr Richard Charkin, Nature Publishing Group, Macmillan Limited

Dr John Jarvis, Senior Vice President, Europe, Managing Director, Wiley Europe Limited

Den Anfang der Befragung machten die Vertreter von *Blackwell*, *Nature* und *Wiley*. [Q1-63]

Auf die Frage von *Ian Gibson*, welche Auswirkungen ein Wechsel des bestehenden Publikationssystems auf das *Open Access*-Modell hätte, erläuterte *Richard Charkin*, dass ein Autor für die Veröffentlichung eines

Beitrages in *Nature* zwischen £ 10.000 und £30.000 zu zahlen hätte. [Q8]
Dieser Betrag ergibt sich aus der Relation der Einnahmen in Höhe von £ 30 Millionen zur Zahl von ca. 1.000 veröffentlichten Artikeln pro Jahr. [Q16]

John Jarvis bestritt, dass die Publikationskosten durch *Open Access* - die in diesem Fall von den Autoren zu tragen sind - geringer würden. Bei ca. 1,2 bis 1,4 Millionen publizierten Zeitschriftenbeiträgen pro Jahr würden auch beim *Open Access*-Modell dieselben £ 3 bis £ 3,5 Milliarden pro Jahr zu bezahlen sein wie beim traditionellen Publikationsmodell. Die Kosten würden nur vom Benutzer der Information zum Anbieter der Information transferiert werden, wobei Großbritannien, das derzeit £ 87 Millionen bezahlt, als ein bedeutender Nettoproduzent der Information bei einem Umstieg auf das *Open Access*-Modell mit £ 150 Millionen deutlich mehr bezahlen müsste, weil hier viel mehr Artikel produziert werden. Während der industrielle Bereich, etwa die pharmazeutische oder chemische Industrie, die viel Literatur benötigt, aber wenige Forschungsartikeln produziert, Nutznießer eines Systemwechsels wäre, hätten Forschungsinstitutionen wie *Oxford* und *Cambridge*, *Harvard* und *Yale*, deutlich höhere Kosten zu tragen. [Q26]

Brian Iddon erkundigte sich nach den Ursachen für die überaus hohen jährlichen Preissteigerungen bei den Zeitschriftensubskriptionen, deren Kosten sich in den letzten fünf Jahren um bis zu 58 % erhöht haben, während der Verbraucherpreisindex im selben Zeitraum nur um 11 % gestiegen ist. *Robert Campbell* begründete die Steigerung mit einem deutlichen Zuwachs an Informationen. Während eine britische Universität 1993 durchschnittlich knapp 4.000 Zeitschriften abonniert hat, hat sie heute durch Konsortialverträge im Durchschnitt Zugang zu knapp 6.500 Zeitschriften, sodass pro Zeitschriftentitel weniger bezahlt wird und insgesamt viel mehr Zeitschriftentitel zugänglich sind. [Q27]

Campbell ergänzte, dass - trotz der sehr hohen Ablehnungsquoten - der Umfang vieler Zeitschriften deutlich gestiegen ist; bei *Blackwell* wurde errechnet, dass sich die jährliche Verteuerung pro Artikel auf 2,8 % beläuft, was in etwa der Inflation entspricht. [Q51]

Eine weitere Frage von *Iddon* betraf die Kosten für die Publikation eines Artikels und

den Preis, den die Verlage für diesen Artikel verlangen. *Campbell* bezifferte für *Blackwell* die Kosten pro Artikel - bei 115.000 publizierten Artikeln pro Jahr - mit ca. £ 2.240 und sprach von einem Gewinn von 14 %. [Q35; Q26]

Auf die Frage von *Bob Spink*, welcher Anteil vom Gewinn in die Entwicklung neuer digitaler Technologien investiert wird, nannte *Charkin* für *Nature* 30 %, *Campbell* für *Blackwell* 25 % und *Jarvis* für den *STM*-Bereich von *Wiley* 10 bis 15 %. [Q41-Q44]

Desmond Turner brachte die dem *Science and Technology Committee* übermittelte Kritik an der von den großen Verlagen geübten Praxis vor, Bibliotheken, den Zugang zu elektronischen Zeitschriften nur in Paketen zu ermöglichen. Die Verlagsvertreter beteuerten, dass das Modell des „*Big deal*“ ein Übergangsmodell sei und sie in Zukunft den Bibliotheken flexiblere Lizenzierungsmodelle anbieten werden. [Q45, Q46]

Weitere wichtige Themen waren u.a. das Problem von kostenpflichtigen Autorenexemplaren (EUR 250 für ein PDF-File der eigenen Arbeit!) [Q44], die Frage der Archivierung elektronischer Publikationen [Q47], das Copyright [Q49] und die derzeit vorherrschende Praxis, negative Studienergebnisse kaum zu publizieren [Q55].

Q64-93

Mr Crispin Davis, *Chief Executive Officer, Reed Elsevier*

Mr Arie Jongejan, *Chief Executive Officer, Science and Technology, Elsevier*

Im zweiten Teil des ersten Tages wurden zwei Vertreter von *Elsevier* befragt. [Q64-93]

Zunächst hatte *Crispin Davis* die Gelegenheit, die bereits zuvor an die Verlagsvertreter gestellten Fragen aus der Sicht von *Elsevier* zu beantworten. Er sprach von Preissteigerungen zwischen 6,2 und 7,5% während der letzten fünf Jahre. Die Kosten pro Artikel-Download sind in den letzten Jahren zwischen 50 und 90% gefallen; 2003 lagen sie bei £ 1,69 pro Download, und sie werden weiterhin deutlich unter ein Pfund sinken.

Bezüglich der kritisierten Praxis der Zeitschriftenpakete sprach *Crispin* von Missverständnissen und wies darauf hin, dass alle Bibliothekare und Institutionen zwischen Einzeltiteln, fachspezifischen oder Gesamtpaketen wählen könnten, und diese in elektronischer oder gedruckter Form oder auch

in beiden Varianten, mit einer Laufzeit von ein, drei oder fünf Jahren angeboten werden. [Q64]

Bezüglich *Open Access* erklärte *Davis* vorneweg zwar, neutral zu sein; zugleich kritisierte er, dass *Open Access* einen Internet-Zugang voraussetze, wodurch dieses Modell zu einer Einschränkung und nicht zu einer Erleichterung des Zugangs zu wissenschaftlicher Forschungsliteratur führen würde. Während derzeit weltweit über 90 % der Wissenschaftler Zugang zu den *Elsevier*-Zeitschriften in elektronischer oder gedruckter Form haben (in Großbritannien 97 %), würde das *Open Access*-Modell weltweit über 50 % der Wissenschaftler von der Information ausschließen (in Großbritannien zwischen 20 und 25 %). [Q65]

Die Hauptkritik am Konzept von *Open Access* richtete sich dagegen, dass die Autoren für die Veröffentlichung zahlen. Wenn Verleger für die Veröffentlichung von Artikeln bezahlt werden, so führe das zu einem inneren Konflikt, der auf Kosten der hohen Standards des Publizierens gehen werde, argumentierte *Davis*.

Eine Änderung des bestehenden Publikationssystems würde auch bedeuten, dass kommerzielle Firmen, wie *Ford Motor Company*, *Boeing* oder *Merck Pfizer* in ihren Kosten für die wissenschaftliche Information deutlich entlastet würden, während staatliche Forschungseinrichtungen, deren Mitarbeiter viel publizieren, zusätzliche Mittel dafür aufbringen müssten. [Q65]

Desmond Turner stellte die Frage, ob *Elsevier* den Markt bei den *STM*-Titeln nicht zu stark dominiere. *Davis* erwiderte, dass bei 2.000 existierenden Verlagen ca. 35 % des Marktes von den sechs größten Verlagen gehalten wird; *Elsevier* selbst liege bei einem Marktanteil von etwa 20 %. Die Position des Marktführers habe es ermöglicht, eine Vorreiterrolle für das Online-Publizieren zu übernehmen und etwa £ 200 Millionen in die Entwicklung von *ScienceDirect* zu investieren. [Q72]

Bezüglich der für *Elsevier* kolportierten 34% Profit erklärte *Davis* auf Anfrage von *Brian Iddon*, dass der Netto-Gewinn nur 17% betrage. [Q80]

Das Ende der Befragung war der 1998 erfolgten umstrittenen Veröffentlichung eines Beitrages in der *Elsevier*-Zeitschrift *The Lancet* und den Gegenmaßnahmen von *Elsevier* gegen solche Vorfälle gewidmet. [Q84-93]

Dass von den Politikern durchaus sehr direkte Fragen gestellt wurden, zeigt eine Passage des Sitzungsprotokolls, die einen bemerkenswerten Dialog zwischen dem Vorsitzenden *Ian Gibson* und *Crispin Davis* festhält [Q66-Q68]:

Chairman: [...] Before I turn you over to the wolves let me ask you a question. I have it from a whistle blower that you think this inquiry we are carrying out will do very little to change

policies in the publishing field and that really we are an embittered bunch of old, tired academics. Is that whistle blowing in your view correct?

Mr Davis: No.

Chairman: How would you correct that for the record?

Mr Davis: I would say that is complete rubbish and just not true at all. Right from the word go

we have decided, and I think have tried, to be as co-operative and open as we possibly can be. We have submitted a very full report in answer to your questions. We invited you round to our offices. We are absolutely ready and committed to provide all the help, information and data we can on this.

Chairman: So you welcome this inquiry?

Mr Davis: Absolutely."

II. Sitzung am 8. März 2004⁶ PUBLIC QUESTIONS 94-209

In der II. Sitzung des *Science Technology Committee* befragten die britischen Parlamentarier Vertreter von Non Profit- bzw. *Open Access*-Verlagen.

Q94-153

Dr Julia King, *Chief Executive, Institute of Physics (IoP)*

Mrs Sally Morris, *Chief Executive, Association of Learned and Professional Society Publishers (ALPSP)*

Mr Martin Richardson, *Managing Director, Journals Division, Oxford University Press (OUP)*

Zunächst erfolgte die Befragung der Vertreter von *IoP*, *ALPSP* und *OUP* über ihre Einschätzung der Zukunft des wissenschaftlichen Publikationswesens [Q94-153].

Zu Beginn der Sitzung wurde die Situation der kleineren Non Profit-Verlage und deren unterschiedliche Verhandlungs- und Preispolitik im Vergleich zu den großen kommerziellen Verlagen erörtert.

Sally Morris betonte unter Hinweis auf eine Vielzahl von Studien, dass erstere für ihre Zeitschriften im Durchschnitt niedrigere Preise verlangen. [Q99]

Zur Frage von *Evan Harris* nach dem Stellenwert der Einnahmen aus den Publikationen für wissenschaftliche Fachgesellschaften erklärte *Morris*, dass große Unterschiede zwischen den einzelnen Fachgesellschaften feststellbar sind. [Q106-107]

Julia King berichtete über die *Open Access*-Erfahrungen des *IoP* mit der 1998 gegründeten Zeitschrift *New Journal of Physics*, das gemeinsam mit der *Deutschen Physikalischen Gesellschaft* herausgegeben und von beiden Institutionen mit je £ 60.000 jährlich unterstützt wird.

Für die Veröffentlichung eines Beitrages sind vom Autor \$ 500 zu bezahlen. *King* sprach

zwar von einem sehr interessanten Experiment, das aber ohne radikale Änderung der Rahmenbedingungen nicht zu einem erfolgsversprechenden Geschäftsmodell werden könne. [Q113-114]

Auf die Frage von *Robert Key* nach Konzepten der Non Profit-Publisher gegen die Strategie der kommerziellen großen Verlage, den Bibliotheken den Zugang auf große Zeitschriftenpakete zu ermöglichen, erwiderte *King* unter Bezug auf *Highwire* und *BioOne*, dass für Interessenten auch kombinierte Zeitschriftenpakete für den nicht kommerziellen Sektor entwickelt werden. [Q118]

Weitere, zum Teil deutlich energischer als am ersten Tag vorgetragene Fragen der britischen Parlamentarier betrafen u.a. die digitalen Archive [Q123], die Digitalisierung älterer Zeitschriftenbände [Q124-126], die Vor- und Nachteile von e-only [Q131], den Fall des 1998 in *The Lancet* publizierten Beitrages von *Andrew Wakefield* [Q133-139] sowie die Möglichkeiten und Maßnahmen zur Verhinderung von Plagiat [Q140-146].

Q154-209

Dr Nigel Goddard, *Chief Executive Officer, Axiope Limited*

Mr Vitek Tracz, *Chairman, Current Science Group (BioMed Central)*

Dr Harold E Varmus, *President and Chief Executive Officer, Public Library of Science (PLoS)*

Im zweiten Teil der II. Sitzung waren Vertreter von *Axiope Limited*, *BioMed Central* und *PloS* eingeladen, über das alternative Publikationsmodell *Open Access* Auskunft zu geben. [Q154-209]

Im einleitenden Dialog mit *Gibson* brachte *Varmus* eine sehr prägnante Einschätzung der Entwicklung hin zu *Open Access* [Q154-157]:

Chairman: Welcome Nigel, Howard and Vitek. If you could keep your answers short, it would help us through the myriad of question we have. What is wrong with the existing publishing model?

Dr Varmus: It does not take advantage of the opportunities offered by the internet on the one hand to make science work much better for scientists by allowing them to make their findings accessible to the entire scientific community and on the other hand to use that information much more effectively by doing searches of digital information in large public libraries.

Chairman: Is there a demand for change?

Dr Varmus: Absolutely.

Chairman: How big?

Dr Varmus: Big and getting bigger.

Chairman: It is growing every day, is it?

Dr Varmus: From the scientific community and the public."

Konfrontiert mit der Aussage des *Elsevier*-Vertreters *Crispin Davis*, der am I. Sitzungstag im *Open Access*-Modell eine Beschränkung des Zugangs auf Wissenschaftler mit Internet-Anschluss gesehen hatte, sprach *Varmus* vom laufend verbesserten Zugang zum Internet in allen Ländern der Erde. *Vitek Tracz* ergänzte, dass elektronisches Publizieren nicht bedeute, dass die Information nicht auch in gedruckter Form verteilt werden kann, was bei *Open Access* zulässig ist. [Q158]

Auf die Frage von *Gibson*, ob die großen kommerziellen Verlage beim neuen Publikationsmodell nicht die gleichen Profite machen werden, erwiderte *Varmus*, dass ein Wettbewerb entstehen werde. Wissenschaftler wollen in den besten Plätzen publizieren und sie werden zustimmen, ihre Beiträge frei anzubieten. Alles, was sie wollen, ist gelesen zu werden.

Tracz betonte, dass *BioMed Central* ein kommerzieller Verlag ist, der die Originalliteratur in *Open Access*-Zeitschriften publiziert. Er betonte, darin einen Wettbewerbsvorteil,

nicht einen Wettbewerbsnachteil zu sehen. [Q159]

Evan Harris stellte die Frage, was dafür spricht, dass die Regierung das *Open Access*-Modell unterstützen soll.

Varmus argumentierte, dass ein großer Teil der Wissenschaft staatlich finanziert wird und dass es im Interesse der Geldgeber liege, die Ergebnisse möglichst weit zu verbreiten. Es müsse das Bewusstsein geschaffen werden, dass Publizieren einen Teil der Forschungskosten darstellt, dass mit staatlichen Mitteln geförderte Forschungsergebnisse für alle zugänglich sein sollen, dass für die dauerhafte Archivierung gesorgt wird und dass digitale Bibliotheken zu entwickeln sind. [Q163]

Geraldine Smith konfrontierte *Varmus* und *Tracz* mit dem Vorwurf der kommerziellen Verlage, dass das *Open Access*-Publikationsmodell die Unparteilichkeit des Publikationsprozesses beeinträchtigen würde.

Während *Varmus* entgegnete, dass Reviewer in ihren Entscheidungen frei agieren und dass es das Ziel jedes Herausgebers sei, höchste Qualität zu erreichen, wies *Tracz* auf das

Subskriptionsmodell als möglichen Lösungsweg hin. [Q165]

Weitere Fragen bezogen sich auf den *Peer Review*-Prozess [Q166], auf die Kosten für abgelehnte Beiträge [Q167-168] sowie die Umschichtung der Kosten vom Leser zum Autor. [Q172-173]

Brian Iddon sprach mögliche Schwierigkeiten für Wissenschaftler in Ländern der Dritten Welt an, mangels Hard- und Software sowie fehlender finanzieller Mittel in *Open Access*-Zeitschriften noch schwerer publizieren zu können als im bestehenden Publikationssystem.

Varmus wies darauf hin, dass die Arbeiten aus diesen Ländern derzeit nur einen sehr geringen Anteil am gesamten Publikationsaufkommen darstellen. *PLoS* wird Beiträge aus den Entwicklungsländern zu reduzierten Autorengebühren oder kostenfrei veröffentlichen. [Q180]

Eine weitere Frage von *Iddon* betraf die Kosten des *Open Access*-Publikationsmodells, das derzeit mit durchschnittlich 50 % subventioniert werden muss.

PLoS, das pro Artikel eine Autorengebühr

von \$ 1.500 verlangt, werde laut *Varmus* in zweieinhalb Jahren ohne Unterstützung auskommen, während *BioMed Central*, das \$525 pro Artikel verlangt, laut *Tracz* bereits in eineinhalb Jahren ausgeglichen bilanzieren werde. Dafür seien pro Monat ca. 2.000 Beiträge erforderlich; derzeit erhalte *BioMed Central* pro Monat 550 bis 600 Beiträge. [Q186-188]

Auf die Frage nach den Gewinnabsichten erwiderte *Varmus*, dass diese Frage bei *PLoS* als Non Profit-Organisation nicht im Vordergrund stehe. *Tracz* sprach davon, mit den *Open Access*-Zeitschriften von *BioMed Central* 10 bis 15 % Gewinn machen zu wollen. [Q190]

Copyright [Q191-196], die Archivproblematik [Q197] und die Rolle von *PubMed Central* und *NIH* [Q198], der Nutzen eines Umstiegs auf das *Open Access*-Modell für Großbritannien [Q202] sowie die Folgen von *Open Access* für die Zukunft der wissenschaftlichen Fachgesellschaften [Q208] waren weitere Fragen, die von den Parlamentariern an *Varmus* und *Tracz* gestellt wurden.

III. Sitzung am 21. April 2004⁷ PUBLIC QUESTIONS 210-324

In der III. Sitzung wurden vom *Scienc and Technology Committee* Bibliothekare und Wissenschaftler eingeladen, um ihre Standpunkte darzulegen. Dabei stellte sich heraus, dass diese sehr stark divergieren.

Q210-275

Mrs Lynne Brindley, Chief, Cambridge University

Mr. Peter Fox, University Librarian, Cambridge University

Mr Frederick J Friend, Joint Information Systems Committee

Ms Di Martin, Dean, Learning and Information Services, University of Hertfordshire

Zunächst erfolgte die Befragung der Bibliotheksvertreter [Q210-275]:

„Libraries have told us that there is a crisis in the provision of scientific publications: publishers vigorously deny this. Who is right?“

Auf diese erste, von *Ian Gibson* gestellte Frage [Q210] beteuerten die Bibliotheksvertreter, dass sehr wohl eine Krise bestehe. Sie zeigten sich besorgt über die übermäßige Preisentwicklung, über die Strategie der

Verlage, den Zugang zu ihren e-Zeitschriften nur für Zeitschriftenpakete zu ermöglichen, über unpassende Copyright-Bestimmungen und über Beschränkungen des längerfristigen Zugangs zu digitalen Informationen.

Auf die konkrete Frage nach Beispielen für positive Verhandlungspartner unter den Verlagen nannte *Frederick J. Friend* *The Association of Learned and Professional Society Publishers (ALPSP)*, als negative Beispiele führte er *Elsevier* und die *American Chemical Society (ACS)* an. [Q225]

Auch bei der Befragung der Bibliothekare war *Open Access* ein wichtiger Diskussionspunkt [Q246]. Vier *Open Access*-Projekte wurden vom *JISC* mit £ 150.000 unterstützt [Q248]; bei *BioMed Central* wurde eine Mitgliedschaft abgeschlossen. [Q250]

Friend erklärte, dass pro Monat 37 Artikeln bei *BioMed Central* eingereicht werden, von denen ca. 20 veröffentlicht werden. [Q253]

Zuletzt wurden in der Befragung der Bibliotheksvertreter die Ablieferungspflicht

für Non-Print-Material, die für Großbritannien mit dem *Legal Deposit Libraries Act 2003* voraussichtlich ab 2005 realisiert sein wird [Q255], sowie Aspekte der Fernleihe [Q270] besprochen.

Q276-324

Mrs Jane Carr, Chief Executive, Authors' Licensing & Collecting Society

Professor M James C Crabbe, Head, School of Animal and Microbial Sciences, University of Reading

Professor John C Fry, Professor of Microbial Ecology, Cardiff University

Professor Nigel J Hitchin, Professor of Mathematics, University of Oxford

Professor David F Williams, Professor of Tissue Engineering, University of Liverpool

Anschließend wurden die Vertreter der Wissenschaft befragt [Q276-324]:

David F. Williams bestritt, dass im Bereich des S & T-Publizierens derzeit ein Problem bestehe; er sprach von enormen Fortschritten der Technik, die zu einer großen Zeitersparnis geführt habe. [Q276]

Während *M James C Crabbe* als einziger der eingeladenen Wissenschaftler als entschiedener Befürworter des *Open Access*-Modells auftrat [Q277-278], erwiesen sich *David F Williams*, *Nigel J Hitchin* und *Jane Carr* als entschiedene Kritiker von *Open Access*. *Hitchin* sprach von Problemen für manche Disziplinen, wie etwa Mathematik, wenn die Autoren für die Publikation zahlen müssten [Q279-282].

Im Laufe der Befragung wurde evident, dass drei der geladenen Wissenschaftler ein Naheverhältnis zu *Elsevier* haben. Während *Williams* als Herausgeber einer *Elsevier*-Zeitschrift fungiert [Q283] erklärte *John C. Frey*, dass er *Publication Manager der Federation of European Microbiology Society (FEMS)* sei und sämtliche Zeitschriften der Gesellschaft derzeit von *Elsevier* herausgegeben werden [284].

Als *Brian Iddon* die Wissenschaftler befragte, ob es realistisch sei anzunehmen, dass Autoren

zwischen \$ 500 und \$ 30.000 pro publizierten Artikel bezahlen, erwiderte *Williams*, dass Publizieren grundsätzlich teuer sei und die Frage nur laute, welches Geschäftsmodell benützt werden soll. Für den medizinischen Bereich sprach er von Nachteilen für Wissenschaftler, die keine Unterstützung von Pharmafirmen bekommen. *Crabbe* und *Fry* schilderten, dass sie nie in Zeitschriften publiziert haben, die Seitengebühren bzw. Kosten für Farbabbildungen an die Autoren weitergegeben haben. [Q291]

Weitere Fragen betrafen u.a. Copyright [Q281, 299-305], die Praxis der Zeitschriftenpakete [Q283], Impact Factor und *Research Assessment Exercise (RAE)* [Q285-288], *ArXiv* (Q293-295), die Problematik, dass negative Studienergebnisse in der Medizin und den Naturwissenschaften nicht publiziert werden. [Q318-319]

Zuletzt zitierte der Vorsitzende *Ian Gibson* aus einem Text von *David F Williams* :
 “*Last question before we have to go off to Prime Minister’s questions. Someone up there said “... there is no reason at all why all Higher Education Institutions should have the same access to scientific publications. Not all institutions work at the cutting edge of science, technology and medicine, and many do not need access to the highest quality science publications.” Would the culprit please explain what they meant, please?*” [Q322]

Während *Williams* seine Aussage verteidigte [Q323], entgegnete *Jane Carr* [Q324]:
 „[...] *I think if somebody does not understand what they are reading then they do not understand it, but not to have access to it, if it is the author’s wish that they should, or indeed if the community needs it, must be a cause for concern. [...]*”

IV. Sitzung am 5. Mai 2004⁸ PUBLIC QUESTIONS 325-428

In der IV. Sitzung des Untersuchungsausschusses erfolgte eine Befragung von Vertretern von Forschungsorganisationen [Q325-428].

Q325-428

Professor Sir Keith O’Nions, *Director of General of the Research Councils*

Mr Rama Thirunamachandran, *Director of Research and Knowledge Transfer, Higher Education Funding Council for England*

Professor John Wood, *Research Councils UK*

Keith O’Nions bezifferte den Anteil, den *Open Access* am gesamten Publikationsvolumen einnimmt, mit weniger als 5 %. Es gebe noch wenig Untersuchungen über die Auswirkungen von *Open Access* auf das Publikationswesen. Generell ist in den Naturwissenschaften ein größeres Interesse vorhanden als in anderen Fächern. [Q328]

Auf die Frage von *Desmond Turner*, ob die enormen staatlichen Mitteln für das Publikationswesen effizient eingesetzt werden, antwortete *O’Nions*, dass eine solche Beurteilung vorsichtig vorzunehmen sei. Für die Kosten pro publizierten Artikel, die sich zwischen \$ 500 und \$ 5.000 belaufen, sei etwa die Ablehnungsrate der Zeitschrift ein wichtiger Faktor, weil etwa viel *Peer Review* zu leisten sei für Beiträge, die nicht publiziert werden. Man müsse auch Faktoren wie die

Archivierung oder die sich ständig verbessernde Zugänglichkeit zu e-Material berücksichtigen. [Q337]

Die von *Paul Farrelly* gestellte Frage, ob die Gefahr bestehe, dass der ganze Publikationsmarkt beschädigt werde, wenn die Regierung zu stark ein Modell unterstützen will, das im Markt nicht getestet wurde, bejahte *O’Nions*. [Q342]

Er wies darauf hin, dass ein rascher Wechsel aus dem bekannten und vertrauten Publikationssystem in das *Open Access*-Modell derzeit sehr verwegend sei. [Q354]

Evan Harris sprach das Problem an, dass festzustellen sei, dass für das Publizieren doppelt bezahlt werde, weil Geld in die Bibliotheken geht, und ein Teil des Geldes für *Open Access*-Publikationen an die Autoren. [Q363]

Dem entgegnete *Rama Thirunamachandran*, dass er das Problem der Doppelbezahlung für eine hypothetische Frage halte. Für die unmittelbare Zukunft werde sich ein Hybrid-Modell entwickeln, wo beide Systeme parallel laufen werden. Während Bibliotheken weiterhin etliche Zeitschriften subskribieren werden, wird sich auch das Publikationsmodell des *Open Access* weiter entwickeln, wie es auch gegenwärtig schon an Bedeutung gewinnt. Solange das Hybrid-Modell besteht ist für *Thirunamachandran* die Vorstellung, dass das Publikationswesen

doppelt finanziert wird, eher eine hypothetische als eine reale Frage. [Q364]

Weitere Fragen thematisierten u.a. die mögliche Monopolstellung von *Reed Elsevier* [Q367], institutionelle Archive [Q381-385], die Bedeutung von *Research Assessment Exercise* [Q397], Copyright [Q405-410], die Praxis, negative Forschungsergebnisse in der Medizin nicht zu veröffentlichen [Q421-426] und die schwierige Situation der Universitätsbibliotheken im Hinblick auf die Steigerung bei der Nutzung und bei den Forschungspublikationen [Q427].

Auch wenn die Antworten der vom *Science and Technology Committee* eingeladenen Experten im Wesentlichen keine Überraschungen beinhaltet haben, so beeindruckt das systematische Vorgehen der britischen Parlamentarier im Rahmen der Untersuchung. Man darf schon jetzt gespannt sein, welche Empfehlungen der vom *Science and Technology Committee* angekündigte Report zum Thema „*Scientific Publishing*“ beinhalten wird, dessen Veröffentlichung für Juni 2004 geplant ist. Die britische Regierung muss dann innerhalb von zwei Monaten darauf antworten; in weiterer Folge könnte es zu dieser Thematik, falls notwendig, eine Debatte im *House of Commons* geben.

¹http://www.parliament.uk/parliamentary_committees/science_and_technology

²http://www.parliament.uk/parliamentary_committees/science_and_technology_committee/scitech111203a.cfm

³ UK Parliament / House of commons: Science and Technology Committee: Uncorrected Oral Evidence (*Scientific Publications*) - <http://www.parliament.the-stationery-office.co.uk/pa/cm/cmsctech.htm#evid>

⁴ <http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200304/cmsselect/cmsctech/uc399-iv/uc39902.htm>

[cm200304/cmsselect/cmsctech/uc399-ii/uc39902.htm](http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200304/cmsselect/cmsctech/uc399-ii/uc39902.htm)

⁵ Richard Poynder: Poynder on Point: The inevitable and the optimal. – In: Information Today 21 (April 2004) 4. - <http://www.infotoday.com/it/apr04/poynder.shtml>

⁶ <http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200304/cmsselect/cmsctech/uc399-iii/uc39902.htm>

⁷ <http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200304/cmsselect/cmsctech/uc399-iii/uc39902.htm>

⁸ <http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200304/cmsselect/cmsctech/uc399-iv/uc39902.htm>

Mag. Bruno Bauer
Medizinische Universität Wien
Universitätsbibliothek
Währinger Gürtel 18-20
A-1097 Wien
Tel: +43 (0) 1 / 40400-1082
Fax: +43 (0) 1 / 40400-1086
E-Mail: bruno.bauer@meduniwien.ac.at

Folgende Institutionen und Firmen haben schriftliche Stellungnahmen an das *Science and Technology Committee* geschickt:

- * *American Association of Law Libraries, the American Library Association, the Association of Academic Health Sciences Libraries, the Association of College and Research Libraries, the Association of Research Libraries, the Medical Library Association, and SPARC (the Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition)* - http://www.arl.org/sparc/resources/OAWG_UK_Submit.pdf
- * *Association of Learned and Professional Society Publishers* - <http://www.alpsp.org/2004pdfs/S&TcommALPSPresponse.pdf>
- * *BioMed Central* - <http://www.biomedcentral.com/openaccess/inquiry/bmcsubmission.pdf>
BioMed Central: Annex document - <http://www.biomedcentral.com/openaccess/inquiry/refersubmission.pdf>
- * *Blackwell Publishing* - http://www.blackwellpublishing.com/docs/House_commons.doc
- * *Electronic Publishing Trust for Development (EPT)* - <http://dSPACE.dial.pipex.com/bioline/STC.htm>
- * *Elsevier* - http://www.elsevier.com/authored_news/corporate/images/UKST1Elsevier_position_paper_on_stm_in_UK.pdf
- * *Institute of Physics* - <http://policy.iop.org/policy/Sci%20pub%20final.doc>
- * *Oxford University Press* – <http://www3.oup.co.uk/jnls/2004/03/08/index.html>
- * *Public Library of Science* - <http://www.plos.org/downloads/HCEvidencefromPLOS.pdf>
- * *Royal Society* - <http://www.royalsoc.ac.uk/templates/statements/StatementDetails.cfm?statementid=252>
- * *Society of Endocrinology* – <http://www.endocrinology.org/SFE/sfesubmission.pdf>
- * *Society of General Microbiology* – http://www.sgm.ac.uk/PA_forms/sgmcon13.pdf
- * *Southampton University* – <http://www.ecs.soton.ac.uk/~harnad/Temp/soton7.doc>
- * *The Chartered Institute of Library and Information Professionals* - <http://opcit.eprints.org/feb19oa/royan-cilip-evidence.doc>
- * *The Chartered Institute of Library and Information Professionals* - <http://opcit.eprints.org/feb19oa/royan-cilip-evidence.doc>
- * *The Royal College of Psychiatrists* – <http://www.rcpsych.ac.uk/college/parliament/responses/scientific2004.htm>
- * *The Wellcome Trust* – http://www.wellcome.ac.uk/en/images/sci_pub_7855.pdf
- * *Wiley* – <http://www.wiley-europe.com/go/ukinquiry>
- * *World Cancer Research Fund International* - http://www.wcrf.org/research/research_pdfs/scitechctee.pdf
- * *World Summit On the Information Society (WSIS) Civil Society Working Group on Scientific Information* - <http://www.wsis-si.org/uk-inquiry.html>

medizin
bibliothek
information



die zukunft der medizinischen zeitschriftenverlage

Das britische Parlament
Technologie führt neue me
Anhörungs- sehr konkurren und auc
eingeladen, Kostensteigerungen
ber Komitees, Mitglieder In
wertreten.
Open Access, Kostensteigerungen
digitaler Inhalte, Bibliothekare und
und das Copyright finden im
Im Folgenden finden im
Thema Open-Access, Internet veröffentliche
hoch unkorrigierten Fachzeitschriften,

vol 4 nr 2 mai 2004

